

Herwig Duschek, 14. 6. 2011

www.gralsmacht.com

630. Artikel

Wagner, Ludwig II. und das okkulte Verbrechen am „Märchenkönig“ (9)

(Ich schließe an Artikel 628 an)

(Julius Desing¹):

Von dieser Aktion berichtete Baron Washington später, dass in der Wiese des Schloßparkes trotz des verschlossenen Parktores frische Wagenspuren festgestellt worden seien.

(11. Welche Personen saßen in dem Wagen und was hatten sie im Schloßpark zu tun?)



(Starnberger See, Sonnenuntergang)

*Bis kurz vor ½ 11 Uhr nachts dauerte die vergebliche Suche – man hatte also mit zahlreichen Personen während des Tageslichtes, der Dämmerung und auch der Nacht fast 2 ½ Stunden nach den Verschollenen gesucht **und nicht das Geringste gefunden!***

(12. Warum hatte man nach 2 ½ Stunden nicht das Geringste gefunden?)

¹ Eine Königstragödie, S. 5 – 59, Verlag Wilhelm Kienberger 86983 Lechbruck, 2008

Der ebenfalls an der Suche beteiligte Hof-Offiziant Ritter schilderte noch in der gleichen Nacht dem später herbeigerufenen Amtsrichter Jehle aus Starnberg seine Beobachtungen wie folgt:

„Als gestern Abend der Park abgesucht wurde, beteiligte ich mich, mit Laterne versehen, an der Suchung und durchstreifte den Park nach verschiedenen Richtungen. Bei mir befand sich der Hof-Offiziant Rottenhöfer. – Als wir unverrichteter Dinge vom südlichen Ende des Parks auf dem Seeweg zurückgingen und zu der dritten Ruhebänk gelangt waren, bemerkte Rottenhöfer, daß Seine Majestät heute Morgen auf dieser Bank gesessen sei. Auf dies hin kam mir der Gedanke, **nochmals** an den See hinunter zu gehen und begab mich vom Weg aus durch das Gebüsch an das See-Ufer hinab und blickte dort um mich. Bei dieser Gelegenheit merkte ich in der Dunkelheit (es war ungefähr 10 Uhr nachts² und es herrschte starker Regen, auch war meine Laterne ausgelöscht) etwas Schwarzes ganz nahe am Ufer, welches an jener Stelle ganz seicht in den See hineinläuft.



(Offizielle Stelle, wo König Ludwig II. und Dr. Gudden im Starnberger See tot aufgefunden wurden)

Ich ging darauf zu und griff nach dem schwarzen Gegenstand, wobei ich nur einen Schritt in das Wasser hinein zu machen brauchte, merkte sofort, dass es Tuch sei und zog es an mich, dabei erkannte ich in demselben auch gleich den Überrock Seiner Majestät, da in Folge dessen Größe und Schwere eine Täuschung hierüber nicht möglich war. Beim Aufheben des Überrockes nahm ich wahr, dass der Leibrock mit den Ärmeln in den Ärmeln des Überrockes drinnen steckte, so wie es der Fall ist, wenn man beide Röcke zugleich miteinander auszieht oder abwirft. Ich habe die beiden Röcke lediglich ans Ufer gezogen, liegen gelassen und Lärm gemacht.

Die Hüte und Schirme habe ich nicht gefunden. Den Regenschirm Seiner Majestät hat, während ich mit den Röcken beschäftigt war, Rottenhöfer gefunden und mir gezeigt, er hat mir auch die Fundstelle bezeichnet, etwa drei Schritte weiter oberhalb auf der Kiesbank, hart am Wasser".

Es muss dabei aber auf Folgendes hingewiesen werden: Aufgefunden wurde damals an der Unglücksstelle der dunkle Wintermantel des Königs. Es wird aber von einigen Zeugen behauptet, dass der König das Schloss Berg in einem hellen grauen Lodenmantel verlassen haben soll. Auch eine zeitgenössische Darstellung des Vorfalles zeigt den König in einem hellen Mantel³! Wenn diese Aussagen über die Kleidung des Königs stimmen sollten, dann

² Nach der obigen Aussage müsste es sich gegen 10:30 Uhr abgespielt haben

³ Siehe Bild in Artikel 628 (S. 2)

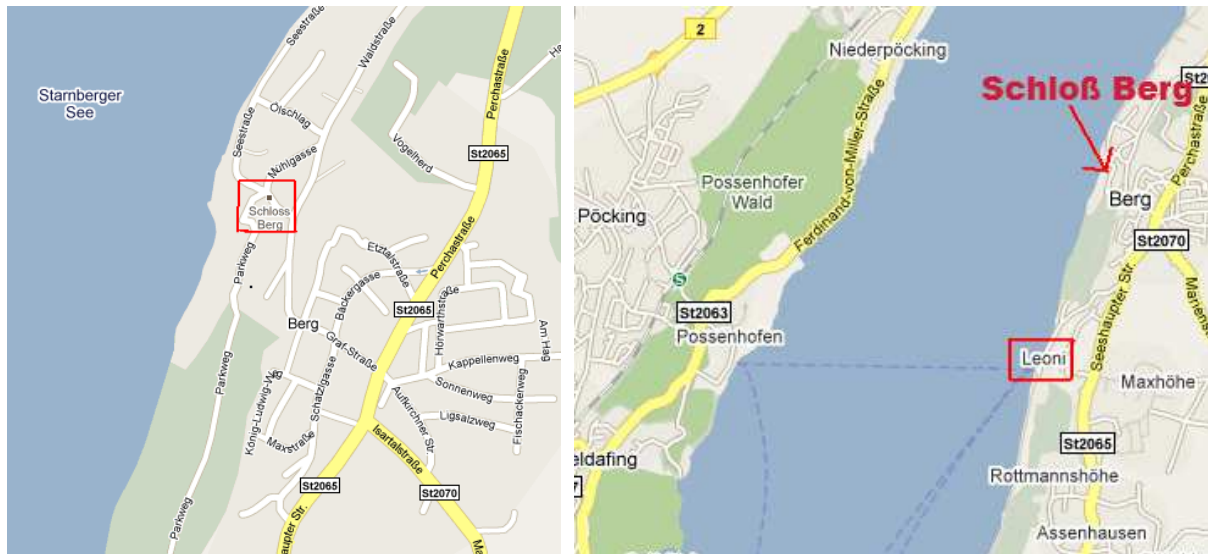
besteht der Verdacht, dass die Mäntel damals ausgetauscht worden sind – vielleicht um Beschädigungen des Stoffes durch äußere Einwirkung zu vertuschen!

(13. Welche äußeren Einwirkungen?)

Der ebenfalls bei der Suche beteiligte Pfleger Schneller berichtet dazu ergänzend: „Ich hörte, während ich mich bei der Durchsuchung des Parkes mit den anderen beteiligte, am Ufer einen Ruf, ging darauf zu und kam dort am Ufer an, als eben der Rock Seiner Majestät gefunden und aus dem Wasser gezogen worden war. Ich ging darauf das Ufer weiter entlang, in der Richtung gegen das Schloss zu und traf etwa nach 60 Schritten auf den Hut Seiner Majestät, welcher am Ufer lag und nicht weiter vom Ufer entfernt, als wenn ihn die über das Ufer hereinspülenden Wellen eben dorthin getragen hätten. Der Hut war ganz durchnässt und an demselben, wie noch jetzt ersichtlich, **das die Krempe umfassende Seidenband an einer etwa 2 cm breiten Stelle vorn und an zwei je 1 cm breiten Stellen auf der hinteren Seite des Hutes zerrieben und ausgefranst**. Als Seine Majestät vom Schloß weg in den Park sich begab, war der Hut völlig intakt!“

(14. Was passierte mit dem Hut?)

(Der auch an der Suche beteiligte Schlosskoch Gerhager fand kurz darauf auch den Hut Dr. Guddens. Baron Washington bemerkte zu den Vorfällen: „Ich konnte mir nicht vorstellen, dass im See ein Unglück geschehen sein konnte, denn ich hatte vom Fenster aus fortwährend kleine Schiffe vorüberfahren sehen, die entweder von Leoni kamen oder nach dort fuhren.)



(Schloß Berg befindet sich ca. 100 m vom Seeufer entfernt. Die Schiffsanlegestelle von Leoni ist von Schloss Berg ca. 800-900 m entfernt – ebenso das gegenüberliegende Ufer)

(15. Warum sagt der ohnehin verdächtige Baron Washington [s.o., s.u.], dass auf Grund des Schiffverkehrs kein Unglück im See geschehen sein konnte?)

Washington schickte an verschiedene Mitglieder der Regierung in München Telegramme, worin er den Sachverhalt meldete. An ein Unglück wollte er immer noch nicht glauben. Washington berichtete später: „Kaum waren die Depeschen abgegangen, so kamen Gendarmen zu mir und meldeten, **dass das Mitteltor des Parks zwar geschlossen sei, aber in der Wiese eine frische Wagenspur zu sehen wäre mit der Richtung nach München**. Ich gab gleich **den Befehl**, einspannen zu lassen und im nächsten Dorf nachzufragen, ob ein Wagen durchgekommen wäre und mir sofort Meldung zu machen [...]“

(16. Welche Personen saßen in dem Wagen, was hatten sie im Schloßpark zu tun [vgl. Frage 11] und wohin fuhr der Wagen mit welcher Absicht?)

Unschlüssig, was weiter zu tun sei, beschloss Washington an den Polizeidirektor Pechmann und an Minister von Crailsheim zu telegraphieren. Das Telegramm an Pechmann lautete: „Seine Majestät mit von Gudden um 6 ½ Uhr ausgegangen. Bisher noch nicht zurückgekehrt.“

Bemerkenswert ist vor allem, dass weder an den offiziellen Regenten Bayerns, an Prinz Luitpold, ein Telegramm geschickt wurde und dieser auch nicht von den Behörden verständigt worden ist, die von dem Vorfall in Starnberg Kenntnis hatten. Diese Tatsache wurde später damit erklärt, dass man den Prinzregenten nicht aus dem Schlaf aufwecken wollte!

(17. Warum wurden weder Prinz Luitpold, die Familie Ludwig II, noch die Behörden informiert?)



(Schloss Berg am Starnberger See)

Washington fährt in seinem Bericht fort: „Als die Depeschen fort waren, wurden mir der Hut und Regenschirm Seiner Majestät mit der Meldung überbracht, dass diese Gegenstände im See gefunden worden seien. Ich gab sogleich den Befehl, einen verlässlichen Fischer zu requirieren und hörte dabei, dass Dr. Müller und Schlossverwalter Huber schon mit einem Kahn in den See gefahren seien [...]. Kurz darauf kam Oberbereiter Wölb atemlos zu mir und meldete, dass die Leichen des Königs und Guddens im See gefunden worden wären. Ich musste mich zusammenraffen und sandte allsogleich diese Meldung mittels Telegraph an Freyschlag und die Minister. Ich ließ dann den Oberamtsrichter von Starnberg davon in Kenntnis setzen und schickte einen Wagen nach Starnberg. Ich eilte dann zur Stelle, an der die Leichen waren.“

(18. Wer ist dieser „verlässliche Fischer“?)

Zwischen dem Aufbruch des Königs zu dem Spaziergang mit Dr. von Gudden und dem Auffinden der beiden Leichen lagen etwa 195 Minuten, also 3 ¼ Stunden. Der Park von Schloss Berg ist zwar nicht gerade klein, aber doch nicht so groß, dass er in dieser Zeit nicht Meter um Meter abgesucht werden hätte können.

Man muss sich folgendes vor Augen halten: Gestärkt nach dem Essen und in offensichtlich relativ guter Laune brach der König zusammen mit dem Arzt zu dem Spaziergang auf – und er soll nach der offiziellen Version ein paar Minuten später seinen Arzt getötet und sich dann selbst das Leben genommen haben! (In diesem Zusammenhang ist vielleicht die Tatsache interessant, dass alle Hinweise auf Selbstmordgedanken des Königs ausschließlich von den Dienern stammen, die Ludwig II. bei der Einvernahme durch Dr. Gudden und Graf Holnstein vor Erstellung des Gutachtens durch ihre oft märchenhaften Erzählungen stark belastet haben!)

Dr. Müller, der Assistenzarzt Guddens, berichtete über die Ereignisse dieser Nacht folgendermaßen: „[...] Nun lief ich mit dem Schlossverwalter Huber hinunter an den See. Wir weckten den Schiffer Lidl, bestiegen ein Boot und fuhren um 11.00 Uhr (nachts) ab gegen Leoni zu. Wir entfernten uns nicht weiter als höchstens 20 Meter vom Ufer. Wir waren noch keine 10 Minuten auf dem Wasser, da stieß Huber plötzlich einen Schrei aus und sprang in den See, der ihm bis zur Brust ging. Er umklammerte einen Körper, der frei, das Gesicht nach unten, auf dem Wasser schwamm – es war der König in Hemdsärmeln. Ein paar Schritte hinterdrein kam ein zweiter Körper – Gudden – ebenfalls frei und Gesicht nach unten. Ich zog ihn ans Boot und Lidl ruderte ans Ufer. Dort sprangen einige Gendarmen und Pfleger bei und mit diesen hoben wir die Körper ins Boot. Beide waren, wie ich damals nach wenigen Sekunden erklärte, ohne Puls und ohne Atmung. Die Totenstarre war schon eingetreten.“

(19. Welche Rolle spielt Fischer Lidl?)



(Starnberger See, Sonnenaufgang)

(Fortsetzung folgt.)

Abschließend noch der Musikvideo-Hinweis: www.youtube.com

George Pehlivanian conducts Tchaikovsky: Capriccio Italiano op. 45 - Part 2⁴

Vielleicht könnten mehr Leser einen finanziellen Beitrag auf unten angegebenes Konto⁵ leisten.

⁴ <http://www.youtube.com/watch?v=TO10XQglcYo&feature=related>

⁵ GRALSMACHT, Raiffeisenbank Kempten, Kontonummer 528927, BLZ 73369902

Für Auslandsüberweisungen:

GRALSMACHT, IBAN: DE24 7336 9902 0000 5289 27, BIC: GENODEF1KM1